Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Gertrud Südbeck: Fraulü in dei Karken

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Fraulü in dei Karken

Van Gertrud Südbeck

„Die Frau soll am Altare schweigen', hett dat in dei Bibel. At us Papa lüttket was, gült dat noch wortwörtlick.
Dat was Winter, un us Papa möss nao'n Kommunionünnerricht, nao Laohn. Tausaomen mit dei ännern Junges un Wichter seet hei in dei graoten Karken un töffde up den Pastor.
Dei Kinner sind müskenstill, un dei ein kick andächtiger ut as dei ännere. Ein Tietlang geiht dat gaut. Tauleste wett ehr dat aower tau langwielig. Un kaolt is't uk. Dat Knein fallt schwaor.
Dei ersten fangt an tau flüstern un gniffeln. Dei Junges schubst sick, un ein fallt ut dei Bank.Dat is ein Spektaokel un Radau. Ein Jung steiht up un versöch den Pastor naottaumaoken.
Un dei lüttke Lissie is noch driesterer. In ehrn Wälmaut stich sei up den Prädigtstauhl un fang an tau ropen: „Ich bin der Herr Pastor und predige euch was vor".
Sei is aohn Angst. Ehr Stimm' geiht hell dör dei Karken. Mit dem kump dei Pastor herin! At sei'n inne Künn' kreeg, is't all tau laote.
Lissie is in dat Jaohr nich tau Kommunion kaomen!
Wo sütt dat van Daoge ut in dei Karken?
Dei lüttke Jung van miene Bekannten möss leste Jaohr inne Schaul ein Upsatz schrieben:
„Dei Frau un ehr Upgaoben in dei Karken."
Hei frögg natürlick sien Mamm, dei mott't doch wäten.
„Nä", segg dei, „dor denk Du man sülben äöwer nao. Du sühs dat ja all Daoge in dei Karken."
Aobends ligg dei Jung in'n Berre, un dei Mann nimp sien Heft. Veir Saoken sind üm infalln. Sei less:
„Dei Frau in dei Karken".
Die Fraulü mäöt dei Karken putzen,
dei Talare för dei Geislicken wasken,
dei Missdeiners antrecken – dei Jung was Missdeiner –,
un sei maöt in dei Karken singen, dat dei Misse fierlicker is.
Wi wät' dat aal, dor häff sick masse ännert inne lesten Tiet, aower bie dei Hauptsaoke in dei Karken käönt dei Mannslü immer noch gaut aohn dei Fraulüe tau.
„Un wenn us Herrgott nu eis ein Menske is?"
Tietlang läöter steiht Peiters Hannchen dor mit'n Rezept.
„Wat kost dat, wenn ick dat aal mitnähm?"
Ick räk dat tausaomen. „180,50 Mark."
„Oh, soväl Baorgeld häbb ick nich", klaogt sei.
„Sei käönt uk van aals dei Hälfte nähmen."
„Jao", jammert sei.
Ick tipp dat in dei Kasse un födder dat Geld.
„Ick mott Ehr'n Scheck gäben", ment sei, un treckt ein äöwer 1800 Mark ute Tasken.
„Donnerschlag", segg ick, „dor kann ick an'n fräuen Morgen noch nicht mit wern, dor mäöt Sei erst noch mit nao dei Bank hen."
Dat kun sei nu wer nich begriepen, at wenn Melkgeld kien Geld is.

Landesbibliothek Oldenburg

Wind- un Waotermöhl in Hüven. *Foto: Erika Täuber*

Dat Schaop van Dülmen

VAN FRANZ DWERTMANN

Wi harn den Polenkrieg achter us un leegen nu mit us Bataljon in dei moje Stadt Dülmen. Dei twintigste April 1940 köm, Adolfs Gebortsdag, und use veer Kompanien mit Staob und Troß kömen taun Appell up'n Sportplatz tausaomen.
Dat wör ein Sönndagmorgen an einen finen Fröhjaohrsdag. Dei Kompanieschefs leeten dei dusend Soldaoten anträen, twei Kompanien längs un up jede Siete eine Kompanie in rechten Winkel dortau. Dei Unneroffiziere spannden eine lange Liene, wor dei Soldaoten mit dei Spitzen van ehre Knobelbechers ranträen müssen, dat ales moje liek in dei Riege stünd. Blos inne Kneie drüffen wi noch bäten noagäwen, süss müssen wi liek un stiev staohn as'n Paol.
Dat wör ruhig up den Platz, kien Menschke wör wiet und siet tau seihn.
Füftig Meter wieder hen wör ein Schaop fastbunden mit twei lütke Lämmer dorbi. Sei hörden mit Fräten up – un keeken sick den ungewennten Spektaokel mit dei välen Soldaoten an.

Landesbibliothek Oldenburg